

Vierdtes Schreiben

de dato St. Petersburg den 17. Februarii 1725.

Welches

Die fernern

Geheimheiten

und Anmerkungswürdigsten

Begebenheiten

So nach Absterben

Ihr. Rußischen Kaiserl. Majestät

**PETER
ALEXIEWITZ,**

vorgefallen, in sich fasset.

Aus dem Französischen übersezt, 1725.

Mein Herr!

Ich sehe meine Correspondenz noch immer fort und gebe Ihnen nunmehr zum vierd-
ten mahl von denjenigen Nachricht, was sie
als einen Verfolg derjenigen Dinge anse-
hen können, welche nach Absterben unser
Monarchen geschehen; Ich ziehe täglich mehr Nach-
richt von den Umständen des Todes Sr. Kaysersl. Maje-
stät ein, und ich hielte es vor Unrecht, sie nicht davon zu
benachrichtigen, da mir Ihre löbliche Neugierde so wohl
bekannt ist. Ihre Russische Kaysersl. Majestät haben dem
Verlaut nach auf Ihrem Todt-Bette das Interesse der
armen Thorner Dero Durchlauchtigsten Gemahlin be-
stens recommendiret; auch von allen Ihren hohen Mi-
nistris sich versprechen lassen, derselben Angelegenheiten
auch nach Ihrem Tode nicht aus den Augen zu setzen. Die
Præparation zu Dero Absterben soll von so ausnehmen-
der Devotion gewesen seyn, daß allen Anwesenden da-
durch die Thränen in die Augen getrieben; wie denn un-
sere Allerdurchlauchtigste Kaysersin beständig und zu ver-
schiedenen mahlen von Ihnen ersuchet worden sind, Ihre
Majestät mit Dero Gebeth benzustehen; welches Sie
denn auch mit größter Devotion gethan. Man kan über
dieses nicht beschreiben, mit was vor Andacht und In-
brunst Ihr. Majestät am ersten Tage des Februarii und
den siebenden darauf noch einmahl das Heil. Nachtmahl
aus den Händen des Bischoffs von Plogko genossen; ge-
gen

gen welchen Sie sich auch, als er das Interesse der Protestanten beklaget, welches durch Ihre Majestät Tod großen Abbruch leiden würde, erkläret, daß Gott dennoch vor der selben Wohlfahrt anderwärts nachdrücklich sorgen werde. Man ist noch nicht einig, u. sagt man, daß Ihr. Maj. die Kaiserin noch nicht völlig bey sich beschloßen habe, ob Sie den Körper Ihres Allerdurchlauchtigsten Gemahles in die Kirche des Cremelins in Moscau oder aber in die hiesige Kirche des Fürsten Mencyzkoffs, wie verlauten will, werden besegnen lassen. Inzwischen ist doch wohl so viel gewiß, daß biß der Körper nach Moscau abgeführt werden wird, er in benannter Kirche inzwischen beigesetzt werden dürfte. Ihr Kaiserliche Majestät, unsere souveraine Kaiserin, haben unter andern großmüthigen Bezeigen, damit sie täglich zu eclatiren suchen, dem ehemaligen Vice-Canzler, Baron von Schaffiroff, eine besondere Probe der Gnade sehen lassen, indem Sie ihn nicht allein völlig pardonnirte, und aus Syberien zurück berufen, sondern ihm auch noch über dieses den größten Theil seiner confiscirten Güter wieder einzuräumen befohlen; so daß man gänglich vermuthet, es werde derselbige endlich wiederum zu Staats-Affairen employret werden. Ihr Majestät, die Kaiserin, haben einigen Künstlern Befehl ertheilen lassen, einige Projecte zu Aufrichtung eines Castrî doloris zu verfertigen, weil Sie entschlossen sind dem Ruhme Ihres Gemahles zu beständigem Andenken ein ungemein prächtiges Schau-Gerüste aufzuführen zu lassen; Man versichert auch daß derosel-

ben allbereit verschiedene ansehnliche Risse darzu einge-
reicht worden. Inzwischen wird täglich geheimder Rath
gehalten, in welchem Ihr. Majestät beständig präsi-
diren. Es ist leicht zu erachten und ganz glaublich, daß die
Affaire der armen Thorner und überhaupt der bedräng-
ten Dissidenten in Pohlen auch ein Object dieser ho-
hen Überlegungen seyn wird; wie denn vor gewiß ge-
sprochen wird, daß die an die Königl. Höfe nach Stock-
holm und Berlin zu verschiednen mahlen abgefertigte
Courriers auch deswegen mit nothwendigen Depechen
abgefertiget und glaublich ist, daß so wohl Ihr. Majestät
die regierende Kaiserin, als auch der Senat den Willen
und Befehl Ihres respective Allerdurchlauchtigsten Ge-
mahls und Souverain, und dessen auf dero Tod-Bette an
Venderseits gethanes Begehren, wie ich oben schon ge-
meldet, in einer Sache nachleben werde, welche Ihr. ver-
storbne Majestät mit so grossen Enfer zu pouffiren vor-
gehabt. Über dieses auch die Conferenzen mit des Her-
zogs von Hollsteins Königl. Hoheit in Gegenwart des
Fürsten von Menzikoff und des geheimden Rath Oster-
mann, auch einiger anderer geheimden Ministers täglich
continuiert. Man saget hier öffentlich, daß Ihr. Maj.
dem Herzog von Hollstein mit ehesten so wohl denen Offi-
ciers von der Marine oder See-Macht als General-Ad-
miral, als auch denen Herren Officiers von der Miliz als
Generalissimum aller Land-Trouppen werde vorstellen
lassen; und man sehet hinzu, daß es mit ganz besondern
Solennitäten geschehen werde. Man siehet hier täglich
eine

eine grosse Menge Rufsische Officialen einkommen, welche durch Ihr. Majestät eigenhändig signirte Schreiben anhero berufen worden. Man höret von nichts weniger allhier, als von einer Unruhe; und man darff sich um desto weniger deswegen verwundern, weil die Anstalten Ihr. Majestät höchst weislich, Ihr. Großmuth mehr als Kayserslich, und ihre Leutseligkeit fast übermenschlich ist. So groß die Bestürzung, daß man einen der größten Monarchen von der Welt verlohren, so groß ist das Vergnügen, solchen Verlust so erwünscht wiederum ersetzt zu sehen. Wie man versichert, so haben Ihr. Majestät die Kayslerin, den größten Theil derer Gefangenen, die von der letztern grossen Inquisition her, worinnen der verstorbne älteste Czarowiz verwickelt war, nach Siberien ins Elend verjaget worden, begnadiget, und sollen alle wiederum zurücke gerufen werden. Ihr. verstorbne Kaysersl. Majestät erliessen auch verschiedne auf den Hals Gefangensitzende allergnädigst noch in den letzten Tagen Ihres Lebens; unter welchen sich so gar solche Personen befanden, welche Ihr. Majestät directe beleidiget hatten. Man hält übrigens ganz gewiß davor, und wollen es diejenigen versichern, welchen die Hoff. Affairen bekannt seyn, daß die Reise des jungen Czarowizes, von welcher man vor den Ableiben Ihr. Kaysersl. Majestät schon viel gesprochen, nach einem auswärtigen Orte, nach denen Begräbnis. Solennien ohnfehlbar vor sich gehen werde. Ob aber ein Ort in Teutschland, wie einige glauben, oder aber nach anderer Meinung ein Holländischer berühmter Platz zu dem künftigen Aufenthalt dieses jungen Herrn ausersehen sey, weiß ich nicht genau zu determiniren. Wenig Stunden nach dem Tode Ihr. verstorbnen Kaysersl. Majestät sendete Ihr. Königl. Hoheit der Herzog von Hollstein zwey Expressen, ein nach Schweden, den andern nach Teutschland ab. Es ist ganz unglaublich, wie sehr sich dieser Herr bemühet unsern Ministern zugefallen. Er giebet sich die leutseligste Air wenn er mit einem von ihnen spricht, und wenn er nicht mit Ihr. Majestät

Der Kaiserin speiset, so speiset allemahl einer von denen Ministern unsers Hofes, und unter solchen vornehmlich der Fürst Menzikoff, der Groß-Canzler und einige geheime Räte beyhim. Er lässet die größten Anstalten zu einer prächtigen Trauer machen, und hat dieselbe mit allen seinen anwesenden Ministern und Bedienten so tieff angeleget, als man kaum vermuthen können, welches wie erzehlet wird, von Jhro Majestät der Kaiserin überaus gnädig und wohl aufgenommen wird. Die Zeitungen aus Persien sind eben nicht die vorthellhaftesten voriezo und dieses ist was einige Unruhe bey Hofe macht. Doch da die daselbst befindliche Troupen sehr zahlreich sind, so glaubet man, daß die Macht des Miriwais gar leicht durch dieselben eingeschränket werden könne. Zumahl wenn, wie man debitiret, ein vornehmer allhier gegenwärtiger General den daselbst commandirenden Officiers mit einer ziemlichen Anzahl von guten und wohl exercirten Völkern nachgesendet und zugeordnet werden sollte: weßwegen allbereit an einige, an den Persischen Gränzen postirten Regimenten Ordre ertheilet seyn soll. Denn nachdem Bericht derjenigen so den gemeinen Geschrey in allen Stücken nicht Glauben beymessen, sind die Affairen des Miriwais zwar nicht in so schlechten Umständen, gleichwohl aber auch nicht von der Beschaffenheit, daß man einige Unruhe vor das Russische Reich davon zu fürchten habe. Jhr. Majestät haben übrigens Befehl ertheilet biß vierzig neue Stücken, welche in Oloniz gegossen worden sind, so wohl hieher als zum Theil nach Riga zu bringen; und man glaubet daß von denenselben, so hieher destiniret sind, ein Theil nach Cronschlott gebracht werden dürfften. Voriezo befindet sich der junge Czarowitz abermahls unpäßlich, eben so wohl als die Prinzessin Anna, wiewohl man nicht glaubet, daß solche bey beyden von einiger Consequence seyn werde. Die meisten an auswärtigen Höfen von unserm Hofe befindliche Mini-steri und Abgesandten dürfften dem Verlaut nach mit ehesten zurücke geruffen, und andere an dero Stellen gesendet werden.

Son-

Sonderlich saget man, daß der bißherige commandirende General in der Ukraine Fürst Galliczin, als Ambassadeur nach dem Röm. Käysel. Hof gehen werde, sobald er in seinem Commando von dem Hrn. General-Lieutenant Weißbach abgelöst worden, als welcher sogleich des andern Tages nach dem Absterben des Käysers, gloriwürdigsten Andenkens, nach der Ukraine abgegangen. Alle Collegia haben bey Ihr. Käyserl. Maj. unserer Regentin in corpore ihre Condolenz abgestattet, und haben Sie sich sonderlich gegen das Corps der Teutschen Kauffleute sehr gnädig erkläret, und in allen vorfallenden Gelegenheiten sie dero gnädigsten Schutzes zu würdigen versprochen. Man versteht nunmehr daß Ihr. Majest. der vorstorbne Käyser keine schriftliche oder testamentliche Disposition hinterlassen, sondern bloß auf dero Tod-Bette gegen alle dero Ministers erkläret, wie Sie niemand tüchtiger Ihnen zur Nachfolge hielten als diese seine allerliebste Gemahlin, die in so vielen aufgestoßnen Occasionen zur Verwunderung der Welt Ihrer gang besonders gezeigten Großmuth, Klugheit, Standhaftigkeit und andern Tugenden, davon Sie am besten Kenntniß hätten, dieser Ehre wohl würdig wären, und Kräfte genug befäßen, die so theuer erworbene Ehre des Russischen Reiches in dem gehörigen Flor zu erhalten. Welche Vorstellung denn sowohl die Herren Ministri als der heilige Synodus auch statt finden lassen. Von der zukünftigen Succession wird in geheim sehr viel gesprochen. Einige versichern, daß Ihr. Majestät die igt regierende Käyserin mit aller Souverainite die angetretene hohe Würde biß an dero Absterben behalten, und solche hernach auf denjenigen gelangen werde, welchen Ihr. Majestät eben also wie Sie von Dero verstorbnen Allerdurchlauchtigsten Gemahl ernennet worden, zu dero selben Nachfolger ernennen würden; wiewohl andere versichern, daß Ihr. Majestät nur während der Minorennite des Enckel von der verstorbnen Russ. Käyserl. Majestät des so genannten Czarowiz Peter Alexiewiz die Regierung führen, doch aber nach zugelegten unmnündigen Jahre demselben die Crone
und

und Regierung überlassen würden. Beydes sind solche Vermuthungen, von denen ich sie selber urtheilen lassen will, welche Ihnen am wahrscheinlichsten vorkomme. Man muß es der Zeit überlassen, welche den Ausschlag geben wird; wiewohl mich dünket, daß nach Beschaffenheit der Umstände, als nach welcher ich vermüthe, der junge Czarowiz in der Regierungsfolge nicht leicht übergangen werden dürfte. Wenn Ihre Majestät die Kaiserin sich öffentlich sehen lassen, so theilen sie auch unter das umstehende arme Volk allemahl reichliche Almosen aus; welches Ihnen denn das gewöhnliche: Gott sey mit Ihr! oder Gott vergelte es Ihr! mit heller Stimme entgegen ruffet. Sonst ist der Bischoff von Mosko bey Ihnen in besondern Ansehen, und es wird kein Tag dahin gehen, an welchem Sie sich mit ihm nicht besprechen sollten. Man vermüthet dahero, daß dieser Herr, dem die Thornische Verurtheilung sehr zu Gemüthe gegangen, auch solcher wegen sehr oft mit Ihr. verstorbenen Kaiserl. Majestät zu sprechen sich die Mühe gegeben, auch bey jetzt regierender Kaiserl. Majestät derselben bestens zu befördern, nicht entstehen werde. Jeso erhalte so gleich die Nachricht, daß der vier und zwanzigste Tag dieses Monaths Febr. zum Tage entweder der solennen Abführung des Kaiserl. Körpers nach Moscau; oder doch der Beysung in hiesiger Kirchen anbestimmt sey. Ich werde mir die Freyheit nehmen dero Curiosität noch ferner zu unterhalten, und Ihnen von den dabey vorfallenden Ceremonien und Solennitäten weitläufftige und genügliche Nachricht zu geben, auch über dieses alles zusammen, was ich Dero Neugierigkeit einiges Genüge zu thun erachten werde. Also schliesse ich vor dieses mahl, nachdem ich Ihnen nur noch zu guter letzt dasjenige berichtet, was ich den Augenblick erfahre, daß nemlich der Gouverneur von Riga Fürst Repnin mit einem Regiment von den unter seinem Commando stehenden Troupen fast alle Stunden erwartet werde, dessen unerbhoffte Ankunfft zu unterschiedenen Gesprächen Anlaß giebt. Vielleicht haben diejenigen nicht unrecht, welche vermüthen, daß Ihr. Kaiserl. Majestät demselben das Gouverno der Stadt St. Petersburg conferiren und ihn damit begnadigen werden; davon ich mit ehesten Ihnen ein mehrers zu berichten hoffe als

Mein Herr!

Dero

St. Petersburg,

den 17. Februarii 1725.

ergebenster Diener

N. N.